

Sind Impfstoffe die wahre treibende Kraft hinter der jüngsten Destabilisierung des Donbass?

(Original text below)

By Andrew KORYBKO

6. April 2021

<https://oneworld.press/?module=articles&action=view&id=1987>

Sind Impfstoffe die wahre treibende Kraft hinter der jüngsten Destabilisierung des Donbass?

Beobachter führen eine leidenschaftliche Debatte darüber, was wirklich die treibende Kraft hinter der jüngsten Destabilisierung des Donbass ist. Die prominentesten Hypothesen sind entweder die ukrainische Innenpolitik oder die regionalen geostrategischen Ambitionen der USA, aber es lässt sich auch überzeugend argumentieren, dass das Konzept des sogenannten "Impfstoff-Nationalismus" eine weitgehend unterdiskutierte Rolle bei den Ereignissen spielt.

Die zwei Haupthypothesen

Der Donbass steht wieder einmal am Rande einer größeren Destabilisierung, doch Beobachter sind sich uneinig darüber, was die jüngsten Ereignisse wirklich antreibt. Einige glauben, dass die ukrainische Innenpolitik die Schuld trägt und dass die regierende Partei in Kiew eine regionale Krise provozieren will, um von ihrer sinkenden Popularität abzulenken. Beweise für diese Hypothese sind die jüngste Hexenjagd der Regierung gegen Oppositionelle und das drakonische Verbot vieler russischsprachiger Medien im Lande. Präsident Zelensky hat außerdem Ende letzten Monats ein Dekret verkündet, das Russland praktisch den Krieg erklärt und die Krim ausdrücklich bedroht. Die andere Theorie über die regionalen geostrategischen Ambitionen der USA wird durch die ominöse Unterstützungserklärung der USA für die Ukraine untermauert sowie durch Washingtons bereits vorhandene Motive zur Destabilisierung der westlichen Peripherie Moskaus, was Russland dazu veranlasste, seine eigene ominöse Unterstützung für seine Passinhaber im Land zu versprechen. An beiden Theorien ist viel Wahres dran, aber ihnen fehlt eine entscheidende Komponente, die das strategische Bild vervollständigen könnte.

"Vaccine Diplomacy"

Das ist das Konzept des so genannten "Impfstoff-Nationalismus", der sich auf die Bemühungen von Ländern bezieht, ihre COVID-19-Impfstoffe im Ausland zu fördern und gleichzeitig manchmal die gleichen Versuche ihrer Konkurrenten

zu vereiteln. Im aktuellen Kontext steht Russlands "Impfstoffdiplomatie", Sputnik V in die ganze Welt zu exportieren, um Leben zu retten, die Wirtschaft wiederherzustellen und auch zum zusätzlichen Zweck der Ausweitung seines multipolaren Einflusses, kurz vor einem global spielverändernden Erfolg, nachdem Politico am Wochenende berichtete, dass "More EU Countries Eye Separate Deals With Russia For Sputnik Vaccine". Dem ging nur wenige Tage zuvor ein ähnlicher Bericht voraus, wie "Macron und Merkel diskutieren Impfstoff-Kooperation mit Russland". Der unverkennbare Trend ist, dass Europa schnell lernt, dass es Russland mehr braucht als umgekehrt, trotz des amerikanischen Drucks, sie vom Gegenteil zu überzeugen, was erklärt, warum CNN so sehr ausflippert, dass es vor kurzem ein angstmachendes Stück darüber veröffentlichte, wie "Europa ist hin- und hergerissen, ob es Putins Hilfe bei Impfstoffen annehmen soll".

Das Donbass-Dilemma

Vor diesem strategischen Hintergrund entfaltet sich die jüngste Destabilisierung im Donbass. Jede Seite beschuldigt die andere, sie provoziert zu haben, aber eine objektive Beurteilung der Situation legt sehr stark nahe, dass weder Russland noch die russlandfreundlichen Rebellen in der Ostukraine dafür verantwortlich sind. Schließlich haben sie in den letzten Jahren versucht, die Minsker Vereinbarungen friedlich umzusetzen, aber es ist das von den USA unterstützte Kiew, das sich hartnäckig geweigert hat, irgendwelche greifbaren Fortschritte in dieser Richtung zu machen, sowohl aus innenpolitischen nationalistischen Gründen als auch aus solchen, die mit den geostrategischen Ambitionen der USA in der Region zusammenhängen, wie schon früher argumentiert wurde. Die Ukraine wird auch von der COVID-19-Pandemie erdrückt, erhält aber keine wirkliche Hilfe von ihrem amerikanischen "Verbündeten", weshalb einige im Land nach Osten zu Russland schauen, um dringend benötigte Hilfe zu bekommen. Das hat mich dazu inspiriert, Anfang des Jahres darüber zu schreiben, wie "Sputnik V ist das Gegenmittel, nicht Russlands Waffe für einen hybriden Krieg in der Ukraine", obwohl es heutzutage äußerst unwahrscheinlich ist, dass Kiew in dieser Hinsicht mit Moskau zusammenarbeiten wird.

Das strategische Versagen der USA

Die USA haben in den letzten sieben Jahren nicht nur ihr großes strategisches Ziel der "Isolierung" Russlands verfehlt, wie man an Moskaus erfolgreichem "Balanceakt" in ganz Eurasien sehen kann, der als Reaktion darauf begonnen wurde, sondern sie haben auch bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, Berlin zu überzeugen, Nord Stream II zu sabotieren, indem sie es in den laufenden deutschen Hybridkrieg gegen Russland einbinden. Das mitteleuropäische Land verhandelt weiterhin pragmatisch mit Russland in einigen wichtigen Fragen, darunter Nord Stream II und kürzlich die Möglichkeit, Sputnik V zu kaufen, obwohl sein Schweigen angesichts der jüngsten Destabilisierung des Donbass besorgniserregend ist und von Kiew als

Freibrief interpretiert werden könnte. Der Silberstreif am Horizont ist jedoch, dass Deutschland Russland nicht wie andere für die jüngsten Eskalationen dort verurteilt hat, und diese Beobachtung beunruhigt die USA sehr. Angesichts der Geschwindigkeit, mit der Russlands "Impfdiplomatie" neue Partner in Europa anlockt, ist nicht auszuschließen, dass die USA eine Krise in der Ostukraine provozieren wollen, um eine russisch-europäische Sputnik-V-Kooperation politisch unmöglich zu machen.

Auf dem Weg zu einer Russland-EU-Annäherung?

Das sollte für den Leser nicht allzu überraschend klingen, wenn er sich die Zeit nimmt, über die eben geäußerte Erkenntnis nachzudenken. "Vaccine diplomacy" ist der schnellste Weg, um strategische Partnerschaften mit anderen Staaten einzugehen oder bereits bestehende umfassend zu festigen. Russlands europäische Interessen in dieser Hinsicht beruhen auf seinem Wunsch, diese Länder sanft zu beeinflussen, um das von den USA geführte Sanktionsregime, das nach der Wiedervereinigung der Krim im Jahr 2014 verhängt wurde, zu reduzieren und dann schließlich aufzuheben. Moskau möchte auch, dass die europäischen Länder mehr Rücksicht auf seine legitimen Sicherheitsinteressen nehmen, indem sie nicht den roten Teppich für die von den USA geführte beispiellose NATO-Erweiterung entlang der westlichen Peripherie Russlands ausrollen. Diese beiden US-geführten Entwicklungen der letzten Jahre - Sanktionen und militärische Expansion - haben eine Krise in den russisch-europäischen Beziehungen verursacht, für die Brüssel eine Teilverantwortung trägt, weil es auf Druck Washingtons bereitwillig mitgemacht hat. Es hätte das nicht tun müssen, und seine Unterwürfigkeit gegenüber amerikanischen strategischen Forderungen hat alles noch viel schlimmer gemacht.

Russlands Soft-Power-Pläne

Die vielleicht unmittelbarste strategische Bedeutung von Russlands "Impfdiplomatie" besteht darin, dass sie zahllose Herzen und Köpfe in Europa gewinnen und damit ein günstiges gesellschaftliches Umfeld an der Basis schaffen könnte, um den Regierungen dieser Länder die Aufhebung ihrer antirussischen Sanktionen und die allmähliche Zurückdrängung der militärischen Expansion der NATO unter Führung der USA in der Region zu erleichtern. Schließlich könnte es bald der Fall sein, dass Sputnik V dafür verantwortlich ist, unzählige Leben auf dem Kontinent zu retten und gleichzeitig die wirtschaftliche Öffnung des Blocks zu erleichtern, was beides das Leben von Hunderten von Millionen EU-Bürgern erheblich verbessern würde. Es dürfte für diese Regierungen sehr schwierig sein, ihre Entscheidung zu rechtfertigen, Russland weiterhin mit wirtschaftlichen und militärischen Mitteln zu "bestrafen", nachdem Moskau sie vor den schlimmsten Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs bewahrt hat, was die USA zutiefst erschreckt, da sie zu Recht davon ausgehen, dass dies zum unumkehrbaren Niedergang ihres hegemonialen Einflusses dort führen könnte. Daraus folgt

logischerweise, dass die USA ein dringendes Interesse daran haben, eine Krise zu provozieren, um dieses Szenario politisch unmöglich zu machen.

Abschließende Überlegungen

Fasst man alles zusammen, kann man überzeugend argumentieren, dass zwar die ukrainische Innenpolitik und die regionalen geostrategischen Ambitionen der USA eine sehr wichtige Rolle bei der jüngsten Destabilisierung im Donbass spielen, dass aber jede Diskussion über diese Entwicklungen unvollständig ist, ohne den Einfluss des "Impf-Nationalismus" mit einzubeziehen. Die USA werden alles tun, um eine russisch-europäische Sputnik-V-Kooperation zu verhindern, da sie befürchten, dass dies ihren hegemonialen Einfluss auf den Kontinent stark reduzieren würde. Das Provozieren einer Krise in der Ukraine, die schon lange vor dem COVID-19-Ausbruch im letzten Jahr brodelte, könnte helfen, diese Agenda voranzutreiben, indem es der EU politisch unmöglich gemacht wird, Russlands Impfstoffe zu kaufen. Es wäre für jedes Land eine große Herausforderung, solche Pläne voranzutreiben angesichts des beispiellosen amerikanischen Drucks, die sogenannte "russische Aggression in der Ukraine" zu überdenken, obwohl Moskau nicht für die Auslösung eines möglichen Konflikts verantwortlich ist. Das wiederum könnte Amerikas schwindende Hegemonie über die EU verlängern.

Von Andrew Korybko
Amerikanischer politischer Analys

t

Tags: Russland Ukraine Donbass US EU Impfstoffe Impfstoff-Diplomatie Impf-Nationalismus Coronavirus COVID-19 Weltkrieg C Deutschland Nord Stream II

Ende der maschin. Übersetzung

+++++

Are Vaccines The Real Driving Force Behind The Latest Donbass Destabilization?

6 April 2021



Observers are in a passionate debate over what's really driving the latest Donbass destabilization, with the most prominent hypotheses being either domestic Ukrainian politics or the US' regional geostrategic ambitions, but the argument can also compellingly be made that the concept of so-called “vaccine nationalism” is playing a largely under-discussed role in events.

The Two Main Hypotheses

Donbass is on the brink of major destabilization once again, yet observers are in disagreement over what's really driving the latest events. Some believe that domestic Ukrainian politics are to blame and that Kiev's ruling party aims to provoke a regional crisis in order to distract from its plummeting popularity. Evidence

in support of this hypothesis includes the government's recent [witch hunt](#) against opposition figures and its [draconian banning](#) of many Russian-language media outlets in the country. President Zelensky also promulgated a decree late last month which [practically declares war on Russia](#) and explicitly threatens Crimea. The other theory about the US' regional geostrategic ambitions is backed up by the its [ominous statement of support](#) for Ukraine as well as Washington's preexisting motives for destabilizing Moscow's western periphery, which prompted Russia to promise its own [ominously support](#) for its passport holders in the country. Both theories have a lot of truth to them, but they're missing a crucial component which could complete the strategic picture.

“Vaccine Diplomacy”

That's the concept of so-called “vaccine nationalism”, which refers to countries' efforts to promote their COVID-19 vaccines abroad while also sometimes simultaneously thwarting their competitors' selfsame attempts. In the current context, [Russia's “vaccine diplomacy”](#) of exporting Sputnik V across the world to save lives, restore the economy, and also for the supplementary purpose of expanding its multipolar influence is on the brink of a globally game-changing success after Politico reported over the weekend that [“More EU Countries Eye Separate Deals With Russia For Sputnik Vaccine”](#). This was preceded just a few days prior by a related report about how [“Macron And Merkel Discuss Vaccine Cooperation With Russia”](#). The unmistakable trend is that Europe is quickly learning that it needs Russia more than the reverse despite American pressure to convince them to the contrary,

which explains why CNN is freaking out so much that it recently published a scaremongering piece about how [“Europe Is Torn Over Whether To Take Putin's Help On Vaccines”](#).

The Donbass Dilemma

It's against this strategic context that the latest destabilization in Donbass is unfolding. Each side blames one another for provoking it, but an objective assessment of the situation very strongly suggests that neither Russia nor the Russian-friendly rebels of Eastern Ukraine are responsible. After all, they've been trying to peacefully implement the Minsk Accords for the past few years, but it's US-backed Kiev which has obstinately refused to make any tangible progress in this direction, both for domestic nationalist reasons and those related to American regional geostrategic ambitions as was earlier argued. Ukraine is also being crushed by the COVID-19 pandemic but isn't being provided any real help from its American “ally”, which is why some in the country have looked eastward to Russia for much-needed relief. This inspired me to write about how [“Sputnik V Is The Antidote To, Not Russia's Weapon Of, Hybrid War In Ukraine”](#) at the beginning of the year even though it's extremely unlikely nowadays that Kiev will agree to cooperate with Moscow in this respect.

The US' Strategic Failures

Not only has the US failed in its grand strategic goal of “isolating” Russia over the past seven years as seen by Moscow's [successful “balancing” act](#) all across Eurasia that was [commenced in response](#), but it's also proven itself unable to convince Berlin to

sabotage Nord Stream II by incorporating it into the ongoing [German Hybrid War on Russia](#). The Central European country, to its credit, continues to pragmatically engage with Russia on several issues of significance, including Nord Stream II and most recently exploring the [possibility of purchasing Sputnik V](#), though its silence in the face of the latest Donbass destabilization worryingly risks being [interpreted as a carthe blanche](#) by Kiev. Nevertheless, the silver lining is that Germany hasn't condemned Russia for the recent escalations there like others have, and this observation greatly concerns the US. Considering the speed with which Russia's "vaccine diplomacy" is attracting new partners Europe, it can't be ruled out that the US wants to provoke a crisis in Eastern Ukraine so as to make Russian-EU Sputnik V cooperation politically impossible.

Towards A Russian-EU Rapprochement?

This shouldn't sound all that surprising to the reader if they take the time to reflect on the insight that was just shared. "Vaccine diplomacy" is the quickest way to enter into strategic partnerships with other states or comprehensively reinforce those that already exist. Russia's European interests in this respect rest with its desire to gently influence those countries to reduce and then ultimately lift the US-led sanctions regime that was imposed after Crimea's reunification in 2014. Moscow would also like the European countries to show more consideration for its legitimate security interests by not rolling out the red carpet for NATO's US-led unprecedented expansion along Russia's western periphery. These two US-led developments in recent

years – sanctions and military expansion – caused a crisis in Russian-EU relations, one for which Brussels bears partial responsibility because it willingly went along with it in response to Washington's pressure. It didn't have to do that, and its [obsequiousness to American strategic demands](#) made everything much worse.

Russia's Soft Power Plans

Perhaps the most immediate strategic importance of Russia's “vaccine diplomacy” is that it could win countless hearts and minds in Europe and therefore create a favorable grassroots social environment for facilitating those governments' eventual lifting of their anti-Russian sanctions and their gradual rolling back of NATO's US-led military expansion in the region. After all, it might soon be the case that Sputnik V is responsible for saving an untold number of lives in the continent in parallel with facilitating the bloc's economic reopening, both of which would greatly improve the lives of the EU's hundreds of millions of citizens. It might be very difficult for those governments to justify their decision to continue “punishing” Russia through economic and military means after Moscow saved them from the worst of [World War C](#)'s ravages, which scares the US to no end since it rightly assumes that this might lead to the irreversible decline of its hegemonic influence there. It thus logically follows that the US has an urgent interest in provoking a crisis to make this scenario politically impossible.

Concluding Thoughts

Putting everything together, it can compellingly be argued that while domestic Ukrainian politics and the US' regional geostrategic ambitions play very important roles in driving the recent destabilization in Donbass, any discussion of these developments is incomplete without incorporating the influence of “vaccine nationalism”. The US will do whatever it can to prevent Russian-EU Sputnik V cooperation since it fears that this would greatly reduce its hegemonic influence over the continent. Provoking a crisis in Ukraine, which was already boiling for a long time already even before last year's COVID-19 outbreak, could help advance this agenda by making it politically impossible for the EU to purchase Russia's vaccines. It would be very challenging for any country to go forward with such plans in the face of unprecedented American pressure to “reconsider” following what they'd be told was so-called “Russian aggression in Ukraine” even though Moscow wouldn't be responsible for sparking any potential conflict. That could in turn prolong America's fading hegemony over the EU.

By [Andrew Korybko](#)

American political analyst

Tags: [Russia](#) [Ukraine](#) [Donbass](#) [US](#) [EU](#) [Vaccines](#) [Vaccine Diplomacy](#) [Vaccine Nationalism](#) [Coronavirus](#) [COVID-19](#) [World War C](#) [Germany](#) [Nord Stream II](#)